

## Predigt über Apg 9,6.8-15.17-19

### 3. Sonntag nach Epiphania

Pfr. A Heyn, Chemnitz

Bemerkung: Diese Predigt ist der zweite Teil einer Predigtreihe über die Bekehrung von Saulus. Die restlichen Teile können angefragt werden unter pfarrer.aheyn@elfk.de.

Text:

*[Jesus sagte zu Saulus:] Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst. ... Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus; und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht.*

*Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und die Hand auf ihn legte, damit er wieder sehend werde. Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wieviel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen. Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, ...*

*Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich.*

Liebe Gemeinde,

der Anführung der Taliban wird Christ und predigt im Namen von Jesus. Das erscheint unvorstellbar. *(Wie wir letztens schon bedacht haben.)* Und doch hat es Jesus getan. Mit dem Christenhasser Saulus bzw. Paulus. Saulus war wie ein Schwert, das gegen Christus und die Christen wütet. Doch Jesus hält das Schwert nicht nur auf, als er sich vor Damaskus Saulus zeigt. Sondern Jesus schmiedet dieses feindliche Schwert nun um. Aus dem Werkzeug des Teufels – das war Saulus vorher – soll ein Werkzeug Gottes werden. Heute sehen wir, wie es nun mit Saulus weitergeht.

Wenn etwas geschmiedet wird, muss es vorher im Feuer erhitzt und geläutert werden. Verunreinigungen werden aus dem Metall rausgebrannt. Es wird glühend, dass man es formen und verändern kann. Und genau das macht nun Jesus mit Saulus:

**Jesus läutert und reinigt Saulus.**

**1. Der Gottesfeind wird zum Freund.**

**2. Der Christenfeind wird zum Bruder.**

Saulus meinte bis vor kurzem: „Jesus von Nazareth ist ein toter Lügenprophet. Und Saulus ist ein mächtiger Kämpfer gegen die verblendeten Anhänger von Jesus.“ Aber von plötzlich wird ihm klar: Jesus ist der Höchste. Er ist Gott. Er hat das Leben von Saulus in der Hand. Er ist der Schmied und Saulus nur ein Stück Metall, mit dem Jesus machen kann, was er will. Das alles geschah in kurzer Zeit, als Saulus von Gottes Herrlichkeit geblendet war. Ihm wurde bewusst: „Ich bin verloren! Und doch redet Jesus zu mir und zeigt mir die Wahrheit. Er vernichtet mich nicht, sondern hat etwas mit mir vor.“ Paulus unterwirft sich Jesus und fragt ihn: „Herr, was soll ich tun?“

Und nun kommt die Antwort von Jesus:

*Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.*

Paulus hatte schon aufgehört, ein Gottesfeind zu sein. Er hatte Jesus anerkannt. Er hatte ihn „HERR“ genannt. Es geht nicht darum, dass Paulus nun etwas „tun“ soll, um die Bekehrung abzuschließen. Denn dabei können wir Menschen gar nichts tun. Es ist allein Gottes Geschenk. Gottes Wirken. Aber es gibt für Paulus noch viel zu lernen. Es geht um die Frage, was nun mit seinem ganzen Leben wird. Wie geht es weiter? Denn das Leben als Pharisäer, als Christenhasser, als jüdischer Eiferer, das war nun vorbei. Und das wusste Paulus. Da gab es kein Zurück.

Die Frage ist also: Wie soll ich nun mit dem Wissen, dass Christus lebt und regiert, mein Leben in Zukunft führen?

Liebe Gemeinde, das ist eine gute Frage. Auch für alle Christen aller Zeiten: „Was soll ich tun in meinem Leben mit meinem Heiland – und nicht gegen ihn? Denn wenn ich seine Liebe, seine Macht, seine Treue erkenne, dann soll es kein Zurück geben in die gefallene, gierige, lieblose Welt.“ Aber das ist nicht so leicht. Denn die Werte der gefallenen Welt greifen nach uns. Der Teufel will uns für sich zurückgewinnen.

Was hilft dagegen? Wenn wir mit Paulus wissen: „Jesus soll mir sagen, was zu tun ist“. Ihm will ich folgen. Er soll entscheiden. Ihm will ich gehören. Seine Worte will ich suchen und seinen Willen ergründen. Seine Wege will ich gehen, auch wenn sie noch so sehr von den Wegen der Welt abweichen.

Paulus ist nun bereit, dass Jesus die Führung übernimmt. Er begibt sich also bereitwillig in die Hand seines Herrn, seines Schmiedes. Der soll ihn formen. Und das tut Jesus. Er läutert Paulus in diesem Prozess, damit er vom Gottes-Feind zum Gottes-Freund wird. Wir lesen:

*Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus; und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht.*

Saulus zieht nicht mit Macht in Damaskus ein, sondern wird blind an der Hand hineingeführt. Das ist der neue Saulus. Der, der geläutert wird. Und dazu gehört, dass sein Leben in Stücke bricht. Dass er ganz klein wird. Dass er fällt – und zwar in Gottes Hand.

Saulus ist nicht blind, weil ihn Jesus bestraft. Sondern es ist Teil seiner Wandlung. Und damit auch seiner Rettung. Es ist Vorbereitung auf sein neues Leben mit Christus. Saulus wehrt sich nicht dagegen, sondern lässt diese Läuterung an sich geschehen. Er isst nicht. Er trinkt nicht. Er konzentriert sich einzig und allein auf sein Verhältnis zu Christus.

Wir wissen nicht, was in diesen drei Tagen alles durch seinen Kopf ging. Fest steht, dass er betet. Dass er mit Gott redet. Dass er Christus anbetet und sich ihm damit unterwirft. Vermutlich wird es auch darum gegangen sein, dass Paulus in aller Tiefe seine Schuld erkennt. Dass er bereut. Dass er weiß: er ist nun einzig der Liebe und Gnade von Jesus ausgeliefert. Vorher meinte Saulus, dass er über Gott Bescheid weiß. Dass er geistlich ganz gut „sehen“ kann. Aber Jesus macht ihm klar: Du weißt nichts, du siehst nichts, wenn ich es dir nicht zeige und erkläre.

Liebe Gemeinde, viele Christen erleben ihre Bekehrung nicht so intensiv. Oft ist es ein längerer Prozess. Nicht selten bekehrt uns Jesus schon als Kind und wir wissen es nicht mehr. Und doch brauchen wir alle immer wieder Stärkung und auch Läuterung im Glauben. Wir brauchen immer wieder Umkehr von Schuld. Wir brauchen hin und wieder ein Auflodern des Glaubensfeuers. Es mag sein, dass unser Glaube nur auf Sparflamme brennt oder zu verlöschen droht.

Jesus greift auch in unserem Leben ein. Nicht unbedingt so, dass es uns gefällt, aber doch zu unserem Besten. Indem er uns z.B. vor falschen Wegen warnt und wir nicht darüber hinweggehen sollten. Oder indem er uns in eine schwierige Lage kommen lässt, wo auch wir fallen und lernen, uns von ihm auffangen zu lassen. Jesus mag auch uns zeitweise aus dem Alltag rausnehmen – z.B. durch Krankheit – damit wir wie Paulus uns neu besinnen auf unser Leben mit Christus. Denn alles andere ist gar kein wahres Leben.

So reinigt und läutert Jesus also den Paulus. Wir sehen:

**Der Gottesfeind wird zum Freund.**

Und es geschieht noch mehr:

**Der Christenfeind wird zum Bruder.**

Bis jetzt haben wir die Geschichte aus der Perspektive des Saulus angeschaut. Aber es gibt noch eine andere Perspektive – nämlich die der Christen in Damaskus. Die vermutlich mit Bange auf die Ankunft des Saulus warteten. Die von seinen schlimmen Taten gehört haben. Einer von ihnen spielt nun eine große Rolle:

*Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr.*

Dieser Hananias bekommt einen unvorstellbaren Auftrag. Er soll zu Saulus von Tarsus gehen. Jesus weiß genau, dass diese Aufgabe viele Fragen aufwirft. Und er erklärt deswegen: „Saulus betet.“ Auch wenn das unglaublich klingt. Er betet zu Christus. Das muss Hananias erstmal verdauen und antwortet:

*Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangenzunehmen, die deinen Namen anrufen.*

Hananias weiß genau, mit wem er es zu tun hat. Wie schwer muss es sein, keine Abneigung und keinen Zorn auf diesen Menschen zu empfinden. Diesen Christenhasser. Der in Jerusalem gewütet hat. Der die Gemeinde zerstreut hat. Der manchen Mitchristen auf dem Gewissen hatte – vielleicht auch Leute, die Hananias persönlich kannte.

Hananiah ist aber nicht widerwillig, sondern vor allem erstaunt und fragt sich, wie das sein kann. Jesus erklärt ihm noch etwas mehr und sagt: „Geh hin! Ich habe ihn auserwählt. Er wird mein Werkzeug. Mein Bote.“ Und Hananiah vertraut Jesus. Er geht zu Saulus und sieht ihn nicht mehr als Christenverfolger. Nicht mehr als Feind. Sondern es heißt:

*Hananiah kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul.*

Diese Anrede sagt alles: „Lieber Bruder Saul.“ Da redet ein Christ zum anderen. Da gibt es keine Hintergedanken, kein Nachtragen von alter Schuld. Sondern nichts als brüderliche Liebe des Hananiah zu Saulus. Und ganz gewiss auch Vergebung für alles, was Saulus den Christus angetan hat.

Und nebenbei können wir spätestens jetzt feststellen, dass Paulus ein Christ geworden ist. Ein Bruder.

Liebe Gemeinde, das sind auch wir als Christen: Brüder und Schwestern im Glauben. Warum? Weil uns Christus dazu macht. Wir alle sind von Natur aus Christusfeinde. Und damit leider auch untereinander lieblos und selbstsüchtig. Doch Christus macht uns zu seinen Freunden. Und alle seinen Christen macht er zu Brüdern und Schwestern.

Und doch werden wir ein Leben lang damit zu kämpfen haben, dass die Sünde in uns das gute Verhältnis unter Christen kaputt machen will. Wir werden leider immer wieder daran scheitern, in vollkommener Liebe und Selbstlosigkeit miteinander umzugehen. Doch auch das kann Jesus immer neu schenken. Durch seine Vergebung – aus der dann auch die Vergebung untereinander fließt. Und da dürfen wir es wie Hananiah halten. Er vergibt seinem ärgsten Feind und nennt ihn „lieber Bruder Saulus.“ Wir dürfen vor allem auch das Unrecht, das wir von anderen Christen in ihrer Schwachheit erfahren, genauso ausräumen und vergeben, weil wir Glaubensgeschwister sind.

In gewisser Weise dürfen wir dieses Wunder regelmäßig erleben – wenn wir uns nicht dagegen verschließen. Aus Glaubensgeschwistern werden durch Zorn und Sturheit manchmal Gegner. Aber durch Vergebung dürfen aus den Gegnern dann wieder Brüder und Schwestern werden. Und das schenkt allein derselbe Jesus, der auch Saulus geläutert hat, damit aus einem Christenfeind ein Bruder wird. Jesus ist in der Lage dazu. Auch heute.

Liebe Gemeinde, das war die Perspektive von Hananiah. Die Perspektive der Vergebung von alter Schuld, die keine Rolle mehr spielt. Schauen wir zum Schluss zurück auf Saulus. Seine Läuterung kommt nun zum Ende. Hananiah kann ihm sagen:

*Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich.*

Was ist hier die wichtigste Information? Menschlich gesehen würde man sagen: „Gut, dass er wieder sehen kann. Gut, dass er wieder trinkt und isst. Er muss ja völlig geschwächt sein.“ Aber das sind Nebensachen. Viel wichtiger ist: Saulus ist ein neuer Mensch. Saulus ist ein Gotteskind. Saulus wurden die Augen geöffnet für das wahre Leben in Christus. Für Rettung

und Seligkeit. Saulus wird in den Gnadenbund mit Gott hineingenommen durch die heilige Taufe. Saulus empfängt den Heiligen Geist und wird dadurch ausgestattet mit besonderen Geistesgaben für seine große Aufgabe als Gottes Bote. *(Davon werden wir nächste Woche mehr hören.)*

Liebe Gemeinde, die Bekehrung und Läuterung des Saulus ist einzigartig. Da dürfen wir staunen über die Macht und Liebe von Jesus. Aber das Wunder wird nicht kleiner, wenn auch heute Menschen zum rettenden Glauben geführt werden oder in diesem Glauben stehen. Auch das kann und will Jesus tun. Das darf uns dankbar machen. Aber es darf uns auch immer neu wachrütteln, damit wir dieses Wunder, dieses herrliche Geschenk des Glaubens nicht zur Nebensache werden lassen. Sondern damit uns Christus weiterhin formen und führen darf und wir ihm gern folgen. Amen.